

Wagner, Erwin

Aufbruch zu neuen Ufern? Notizen zum ZEP-Treffen am 4. und 5.6.1983 in Tübingen

Zeitschrift für Entwicklungspädagogik 6 (1983) 1, S. 20-22



Quellenangabe/ Reference:

Wagner, Erwin: Aufbruch zu neuen Ufern? Notizen zum ZEP-Treffen am 4. und 5.6.1983 in Tübingen -
In: Zeitschrift für Entwicklungspädagogik 6 (1983) 1, S. 20-22 - URN:
urn:nbn:de:0111-pedocs-286317 - DOI: 10.25656/01:28631

<https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:0111-pedocs-286317>

<https://doi.org/10.25656/01:28631>

in Kooperation mit / in cooperation with:

ZEP

Zeitschrift für internationale Bildungsforschung
und Entwicklungspädagogik

"Gesellschaft für interkulturelle Bildungsforschung und Entwicklungspädagogik e.V."

<http://www.uni-bamberg.de/allgpaed/zep-zeitschrift-fuer-internationale-bildungsforschung-und-entwicklungspaedagogik/profil>

Nutzungsbedingungen

Gewährt wird ein nicht exklusives, nicht übertragbares, persönliches und beschränktes Recht auf Nutzung dieses Dokuments. Dieses Dokument ist ausschließlich für den persönlichen, nicht-kommerziellen Gebrauch bestimmt. Die Nutzung stellt keine Übertragung des Eigentumsrechts an diesem Dokument dar und gilt vorbehaltlich der folgenden Einschränkungen: Auf sämtlichen Kopien dieses Dokuments müssen alle Urheberrechtshinweise und sonstigen Hinweise auf gesetzlichen Schutz beibehalten werden. Sie dürfen dieses Dokument nicht in irgendeiner Weise abändern, noch dürfen Sie dieses Dokument für öffentliche oder kommerzielle Zwecke vervielfältigen, öffentlich ausstellen, aufführen, vertreiben oder anderweitig nutzen.
Mit der Verwendung dieses Dokuments erkennen Sie die Nutzungsbedingungen an.

Terms of use

We grant a non-exclusive, non-transferable, individual and limited right to using this document.
This document is solely intended for your personal, non-commercial use. Use of this document does not include any transfer of property rights and it is conditional to the following limitations: All of the copies of this documents must retain all copyright information and other information regarding legal protection. You are not allowed to alter this document in any way, to copy it for public or commercial purposes, to exhibit the document in public, to perform, distribute or otherwise use the document in public.

By using this particular document, you accept the above-stated conditions of use.

Kontakt / Contact:

peDOCS
DIPF | Leibniz-Institut für Bildungsforschung und Bildungsinformation
Informationszentrum (IZ) Bildung
E-Mail: pedocs@dipf.de
Internet: www.pedocs.de

Digitalisiert

Mitglied der


Leibniz-Gemeinschaft

ZEP

Nr. 1, Juli 83
6. Jahrgang
4,- DM

Zeitschrift für EntwicklungsPädagogik



**Pädagogik für
einen anderen Fortschritt**

Entwicklungspädagogik – Versuch einer Zwischenbilanz

Inhalt

Zeitschrift für EntwicklungsPädagogik

ZEP

<i>Leserbriefe</i>	2
<i>Editorial</i>	3
<i>Zum Thema</i>	
Entwicklungspädagogik – Versuch einer Zwischenbilanz Aufbruch zu neuen Ufern?	5
Notizen zum letzten ZEP-Treffen	20
<i>Diskussion</i>	
Entwicklungspolitische Bildungsarbeit in der Krise	22
Unter- und Fehlentwicklung als pädagogisches Thema	24
<i>Praxis</i>	
Der Kirchentag wurde violett	14
Fotos vom Kirchentag	19
<i>Magazin</i>	
Entwicklungspolitisches Tagebuch	26
Rezensionen: Bücher, Unterrichtsmaterialien, Zeitschriftenrundschau	28
<i>Serviceteil</i>	
Arbeitsmaterialien vorgestellt: Einkaufen, Kochen, Essen	15



ZEP

Impressum

Herausgeber: Alfred K. Tremel, Altheimer Str. 2, 740 Reutlingen 24, Tel. 07121/66606
Redaktion: Gerhard Mersch, Stoppenberger Str. 13-15, 4300 Essen, Tel. 0201/322648;
Gottfried Orth, Schaumburger Str. 2, 3000 Hannover 21, Tel. 0511/750570; Klaus Seitz,
Altheimer Str. 2, 7410 Reutlingen 24, Tel. 07121/66910; Alfred K. Tremel, Altheimer Str. 2,
7410 Reutlingen 24, Tel. 07121/66606; Erwin Wagner, Schwärzlocher Str. 86, 7400
Tübingen, Tel. 07071/42224.

Erscheinungstermine: mindestens 4 Ausgaben pro Jahr

Bezugspreise: Einzelheft 4,- DM; Abonnement 18,- DM; ermäßigte Abonnements 15,- DM
auf Anfrage

Bankverbindung: Konto 210 583 bei Stadtparkasse Essen (BLZ 360 501 05)

Verlag: Stattwerk e.G. – Druck- und Verlagsgenossenschaft, Produktivgenossenschaft im
Dritte Welt Laden Essen e.V., Stoppenberger Str. 13-15, 4300 Essen 1

Gestaltung: Georg Plange, Kristiane Kremmer

Bestellungen an den Verlag. Manuskripte an die Redaktion.

Adressenänderungen von Abonnementsbeziehern bitten wir dem Verlag rechtzeitig
mitzuteilen.

Die Grafik auf Seite 4/5 zusammen mit dem Zitat Pablo Nerudas ist als DIN-A-2-Plakat für 5,-
DM = Porto erhältlich bei: 3. Welt Laden Essen, Stoppenberger Str. 13/15, 4300 Essen 1.

© Mario Soccolicco, Essen

Erwin Wagner
(Tübingen)

Aufbruch zu neuen Ufern?

Notizen zum
ZEP-Treffen am
4. und 5.6.1983
in Tübingen

Fern von irgendwelchen kolonialistischen oder touristischen Impulsen charakterisiert das obige Motto am besten das Vorhaben und die Stimmungslage derer, die beim letzten ZEP-Treffen versuchten, Zwischenbilanz zu ziehen (vgl. den in diesem Heft abgedruckten Aufsatz von Alfred Tremel) und eine hoffentlich tragfähige Zukunftsperspektive für die Entwicklungspädagogik und die ZEP zu "entwickeln". Es dachten, diskutierten, suchten mit: Uli Klemm (Augsburg), Gerhard Mersch (Essen), Hans Gängler (Tübingen), Doris P. Weinreich, Gottfried Orth (beide Hannover), Angelika Mengelkamp (Essen), Alfred K. Tremel, Klaus Seitz (beide Reutlingen/Tübingen) und ich (Tübingen).

Das Treffen begann mit dem Versuch einer Zwischenbilanz von Alfred. Im Anschluß daran entschieden wir, die angedeuteten Gedankenspurten weiterzudenken, Fragen und mögliche Aufgaben zu sammeln, die für die inhaltliche Entfaltung von Entwicklungspädagogik und der ZEP im derzeitigen Stadium wichtig erscheinen. Ich gebe diese Fragen, Problemstellungen und Anregungen in knapper und teilweise noch von mir zugespitzter Form hier wieder:

○ Worin sind die geeigneten *philosophischen Grundlagen* und *Bezugspunkte* für die Begründung von Entwicklungspädagogik zu finden? Brauchen wir dazu eine *neue Ethik*, und wie müßte diese beschaffen sein (vgl. dazu den im letzten Heft erschienenen Aufsatz über die Ethik der Technik von Hans Lenk)? Entwicklungspädagogik muß sich intensiv mit allgemeinen Grundkategorien unseres Daseins wie etwa "Zeit" (u.a. Kritik unserer linearen Zeitvorstellung), "Geschichte" und "Natur" auseinandersetzen. Die Aufgabenstellung von Entwicklungspädagogik betreffend: Ist es zentral für entwicklungspädagogisches Handeln, solche Grundkategorien zum Thema von Lern- und Erziehungsprozessen zu machen? Müssen nicht gerade diese Denkformen, eingeschliffen und in ihrer Besonderheit nicht bewußt, erst wieder in ihrer historischen Genese und in ihrer gesellschaftlichen Funktionalität durchschaubar und damit zumindest potentiell wieder verfügbar werden, um Entwicklung möglich zu machen?

○ Entwicklungspädagogik bezieht einen guten Teil ihrer Rechtfertigung daraus, daß sie alltägliches Handeln für politische und soziale Veränderungen – hin zu einer anderen, gerechteren und überlebensfähigen Entwicklung – anregen und reflexiv begleiten möchte. Das wird besonders dort deutlich, wo sich Entwicklungspädagogik als eine notwendige Reaktion auf historisch-aktuelle Problemlagen (der ökologischen Katastrophe, des intensivierten Unfriedens, der globalen Fehlentwicklung) versteht. Dann muß aber in diesem Problemkontext der Zusammenhang von – möglicherweise entwicklungspolitisch bewirkter – Einsicht, gesellschaftlich-politischem Handeln und tatsächlich ablaufenden Veränderungen erneut diskutiert werden. An konkreten Erfahrungen muß geprüft und geklärt werden, welche Reichweite individuelles und kollektives Handeln in solchen Veränderungsprozessen gewinnen kann. Und wir müssen uns natürlich auch der Frage stellen, welche Bedeutung *Entwicklungspädago-*

Tübingen am
Neckar, Ort des
letzten
ZEP-Treffens

gik in solchen Prozessen hat bzw. haben kann. Diese Frage läßt sich auch formulieren als Frage nach Ort und Stellenwert von Entwicklungspädagogik in einer Theorie sozialer Evolution, welche an den Überlebensfragen der Menschheit anknüpft.

○ Entwicklungspädagogik: pädagogische Theorie einer (auch!) pädagogischen Praxis? Das Problem ist benannt und begleitet die ZEP von Beginn an. Wie ist – von der Seite derer, die sich selbst als "Entwicklungspädagogen" definieren – mit dem seltsamen Phänomen umzugehen, daß die meisten derjenigen, die entwicklungspädagogisch tätig sind (also vor allem Aktionsgruppen, Bürgerinitiativen u.ä.), sich selbst nicht primär als *pädagogisch Handelnde* verstehen? Es bestand Übereinstimmung, daß sich Entwicklungspädagogik stärker und direkter auf die Praxis und die daraus entstehenden Fragestellungen dieser Gruppen einlassen muß, will sie praktisch fruchtbar sein. Nur: Diese Gruppen selbst sehen in der Regel die *politische* Dimension ihres Tuns weit vor ihrer *pädagogischen*. Wie also kann eine Entwicklungspädagogik "von unten" zustandekommen? Wie sehr wird sie – etwa als Medium der Selbstreflexion und Handlungsorientierung – "unten" gebraucht? Damit hängt natürlich eng zusammen: Wie dringlich und von wem wird ein Forum wie die ZEP zur Diskussion und zur auch theoretischen Aufarbeitung von Erfahrungen benötigt? Wie sinnvoll ist es, die sachliche, die politische und die pädagogische Dimension in getrennten



Organen zu diskutieren – besonders, wenn man daran denkt, wieviel Mühe und Zeit es oft kostet, sich durch die Lektüre von Fachpublikationen wenigstens sachlich kompetent zu halten? Wie sehr krankt das Unternehmen ZEP bislang daran, daß es zwar von Leuten getragen und gemacht wird, die sowohl in Aktionsgruppen als auch im akademischen Betrieb heimisch sind, sich in der ZEP aber letztlich doch zu einseitig der akademischen Vermittlungsformen bedienen?

○ In der Entwicklungspädagogik hat die sog. *"Nahbereichsthese"*, die – aus Lernprozessen in der entwicklungsbezogenen Öffentlichkeitsarbeit hervorgehend – das Lernen durch eigene praktisch-politische Erfahrungen im überschaubaren Nahbereich, im Bereich eigener Betroffenheit, und deren Erweiterung auf globalere Aspekte in den Vordergrund stellt, hohe Überzeugungskraft gefunden. Was aber geschieht konkret, wenn die Schwelle vom Bereich unmittelbarer Eigenerfahrungen überschritten werden muß hin zu allgemeineren und vermittelten Problemzusammenhängen? In welchen Fällen und unter welchen Umständen gelingt dies tatsächlich? Ist es nicht häufig (und außerhalb des Kreises bereits Überzeugter) eher so, daß – angeführt wurde hier das Beispiel *"Startbahn West"* – Lern- und Handlungsinteressen und -möglichkeiten sehr schnell diffus werden, wenn es um richtiges Handeln in der Sicht größerer Zusammenhänge geht? Es liegt nahe, dies als ein Problem übergroßer Komplexität zu sehen. Sind schon die Pro-

blemzusammenhänge kaum mehr zu durchschauen, wie sollen daraus dann noch überzeugende Handlungskonsequenzen gezogen werden. Stimmt die Vermutung – und wenn ja: was bedeutet dies – daß beim Überschreiten vom *"Nah"*bereich hin zum *"Fern"*bereich häufig das Handeln der Aktiven von Politik in Pädagogik umzuschlagen scheint: Wo zuvor auf ein greifbares Ziel hin politisch organisiert, mobilisiert und Druck erzeugt worden ist, wird nun eher die pädagogische Beeinflussung, die Überzeugung der *"Massen"* für eine fernere Umgestaltung in den Vordergrund gerückt. In Frage steht dabei weniger, ob diese Überzeugungs- und Aufklärungsarbeit notwendig und richtig ist. Fraglich ist, ob (Entwicklungs-)Pädagogik hier als Ersatz für Politik eingesetzt wird und damit scheitert.

Wir wissen noch zu wenig – manchmal vielleicht sogar weniger als unsere Kontrahenten –, welche emotionalen und kognitiven Hemmnisse zu Tragen kommen, wenn über den Widerstand gegen ein konkretes Projekt hinaus eine bessere Entwicklungsperspektive für unser aller Zukunft gewonnen und in entsprechendes Handeln umgesetzt werden soll. Und: Welche – nützliche oder verhängnisvolle – Rolle spielen Intellektuelle in solchen Prozessen, eventuell gar noch entwicklungspädagogisch motivierte Intellektuelle? Ist nicht *"Entwicklungslernen"* möglicherweise der wichtigere Begriff als *"Entwicklungspädagogik"*?

○ *Entwicklungspädagogik im Rahmen pädagogischer Institutionen* – vor

allem in Schule, Hochschule und den etablierten Einrichtungen der Erwachsenenbildung? Auch dies ist ein bekanntes und von der ZEP durch weitgehende Ausgrenzung nur scheinbar gelöstes Problem. Das ausschlaggebende Argument für dies Art von Ignoranz lautete bislang durchgehend: Die latenten Wirkungen der institutionellen Strukturen unterlaufen oder übertönen letztlich jegliche intentionale entwicklungspädagogische Sensibilisierung, die diesen Namen wirklich verdient, bzw. verkehren die Intentionen in ihre Gegenteil. Weiter: Entwicklungspädagogische Themen sind in den Lehrplänen oder sonstigen Vorgaben nicht oder nur implizit zu finden; entwicklungspädagogische Materialien für die Schule gibt es praktisch nicht. Diese Position muß – so war einhellig die Meinung – überdacht werden. Es geht dabei nicht allein darum, daß Entwicklungspädagogik schon von ihrem Anspruch her solch große pädagogische Felder nicht einfach aufgeben kann, sondern auch darum, daß im Konkreten die Lücken für entwicklungspädagogische Lernprozesse sowie die Möglichkeiten, traditionelle Themen entwicklungspädagogisch neu zu thematisieren bzw. zu akzentuieren, noch nicht genügend ausgelotet erscheinen.

Soweit also der Versuch, in einer offenen Gesprächsrunde die Probleme und Fragen anzudeuten, über die in nächster Zukunft weiter nachgedacht werden müßte. Ich möchte noch über einige organisatorische Vereinbarungen kurz berichten, die für die Leser (ihre Geduld soll künftig nicht mehr so strapaziert werden) und für die (hoffentlich zahlreichen) Mitarbeiter und Mitschreiber wichtig sind.

Verlag und Versand:

Beides wird, wie schon angedeutet, künftig das *"Stattwerk"* übernehmen und dadurch besonders Alfred, aber auch die Mitarbeiter in der Redaktion, spürbar entlasten. Darüber hinaus werden Mitarbeiter des *"Stattwerks"* aber auch inhaltlich an der ZEP mitschaffen.

Gestaltung:

Daß und wie sie sich ändern soll, wird bereits an diesem vorliegenden Heft sichtbar, braucht also nicht weiter erläutert zu werden. Wir versprochen uns davon mehr Attraktivität und – natürlich – mehr Leser und Abonnenten. Die ZEP wird künftig mehr als bisher eine gleichbleibende Grundstruktur, ein bestimmtes *"Gesicht"* haben.

Erscheinungsweise:

Wir vereinbarten, daß die ZEP künftig regelmäßig vierteljährlich erscheinen

wird und zwar im Februar, Mai, August und November, jeweils etwa in der Monatsmitte. Als Leitthemen für die Hefte des Jahrgangs 1983 wurden festgelegt:

Heft 1/83 – Zwischenbilanz

Heft 2/3/83 – Interkulturelles Lernen

Heft 4/83 – Lernen auf dem Land, Lernen über das Land

Themen für 1984 und ff.:

Für die weiteren Jahrgänge wurden folgende Themenbereiche ins Auge gefaßt:

– Entwicklungspädagogik in der Schule, Didaktik und Unterrichtsmaterialien

– Freizeit und Entwicklung (beides pädagogisch gesehen)

– Zukunft der Arbeit

– Dritte-Welt-Öffentlichkeitsarbeit, Dritte-Welt-Pädagogik: eine Bilanz unter entwicklungspädagogischer Perspektive

– Ökologie und Lernen

– Friedenserziehung

– Neue Ethik

Diese Themen stehen natürlich noch nicht für Themenhefte. Wir sahen sie als Ansatzpunkt (ähnlich den oben dargestellten Fragestellungen), um daran weiterzudenken, um notwendige Dimensionen von Entwicklungspädagogik aufzuspüren.

Servicefunktion:

Die ZEP soll künftig mehr als bisher für ihre Leser eine Servicefunktion im Hinblick auf die Darstellung und Wertung von Materialien wahrnehmen. Außerdem sollen entwicklungspädagogisch relevante Veranstaltungen und/oder Institutionen immer wieder kommentiert werden. Dazu brauchen wir die nötige Unterstützung aus allen Richtungen!

Kalkulation:

Wir gingen davon aus, mit der neu gestalteten ZEP eine Auflage von 1.000 Exemplaren mit je etwa 32 Seiten zu versuchen. An Preisen wurde festgelegt:

○ Einzelheft 4,- DM

○ Abonnement 18,- DM

○ verbilligte Abonnements (für Aktionsgruppen, Buchhandel, Studenten, Arbeitslose, ZDLs) 15,- DM

Diese Kalkulation schließt in der Anfangszeit ein Defizit mit ein, das abgebaut werden kann, sobald es gelingt, diese Auflage tatsächlich an die Leser zu bringen. Um die Durststrecke zu verkürzen und irgendwann mal etwas Luft für die redaktionelle Gestaltung oder für bescheidene Honorare zu haben, gibt es weiterhin die Möglichkeit, die ZEP durch ein *Förderabonnement* (30,- DM) zu unterstützen. Für Werbeanzeigen werden 200,- DM pro Seite berechnet. ■

Werner Eichinger
(Dortmund)

Unter- und Fehlentwicklung als Pädagogisches Thema

Rezepte anzubieten, nach denen diverse Menüs mit Spezialitäten aus der Dritten Welt zubereitet werden können, ist hier nicht die Absicht; nicht einmal die möglichen und nötigen Zutaten werden aufgezählt.

Es sollen eher in einer knappen "Ernährungslehre" Voraussetzungen der Bekömmlichkeit genannt werden.

Diese allerdings sind zu beachten, wenn nicht bloß der Reiz exotischer Leckerbissen vorgeführt, sondern die übliche Fehlernährung korrigiert werden soll.

Was zu lernen ist

Was zu lernen ist, kann weder aus den Ergebnissen fachwissenschaftlicher Theoriebildung abgeleitet noch an den Interessen der Lernenden abgelesen werden. Gelerntes bleibt nur im Gedächtnis, wenn es an Interessen gebunden ist; die Interessen müssen erst erweitert und/oder korrigiert sein, ehe sie Lernerfahrungen zum Thema "Dritte Welt" tragen können.

Lernen zum Thema "Dritte Welt" kann also nicht isoliert deren Probleme (Ursachen, Lösungsstrategien...) zum Gegenstand haben, wenn nicht bloß hochmotivierte Minderheiten erreicht werden sollen. Auch bloßes "Anknüpfen" an Alltagserfahrungen ("die Tasse Kaffee am Morgen") wird von Angesprochenen bald als Trick erkannt.

Lernen zum Thema "Dritte Welt" hat nur Erfolg, wo das objektiv jeden betreffende Problem weltweiter Unter- und Fehlentwicklung als eines erkennbar wird, dessen Lösung/Entschärfung im subjektiven Interesse liegt.

Was das Lernen schwierig macht

Solches entwicklungspädagogisches Lernen wird durch eher individuelle und eher strukturelle Hindernisse erschwert.

Individuelle Lernhindernisse

– Ein kognitives Lernhindernis ist die Parzellierung des Bewußtseins. Der historische, aktuelle und zukünftige Zusammenhang der Probleme der Unterentwicklung (in der Dritten Welt, aber auch hier: Randgruppen, -regionen; Kolonisierung des Bewußtseins) und Fehlentwicklung (hier, aber auch in der Dritten Welt: Zerstörung von Umwelt und Kultur) wird nicht erkannt, wo die Inhalte des individuellen Bewußtseins voneinander getrennt gehalten werden.

Die Folge sind politischer und kultureller Provinzialismus (in dem der Zusammenhang nicht gesehen wird) und latenter Rassismus (in dem der Zusammenhang als Bedrohung erfahren wird).

– Emotional verhindern die alltäglichen Erfahrungen eigener Ohnmacht das Lernen.

Das von Massenmedien übermittelte Wissen um die nationalen und internationalen Probleme trifft auf Empfänger, die in den Systemen der Arbeit und des Lernens, der Freizeitgestaltung und der Medizin alltätlich entmündigt werden. Die der Übermacht des Faktischen gegenüber die eigene Ohn-